Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 123. Abendblatt. Mittwoch, den 14. März. 1866.

## Deutschland.

**Berlin,** 14. März. Die „Russ. Korr." meint, der Konflikt zwischen Preußen und Oesterreich betreffs der Elbherzogthümerfrage könne nur durch einen europäischen Schiedsgerichtshof gelöst werden. (!) Bräche der Krieg dennoch aus, so werde Rußland, dessen Interessen zunächst dadurch weder direkt noch indirekt engagirt sind, ruhiger Zuschauer bleiben und sich weder zu Gunsten Preußens noch zu Gunsten Oesterreichs aussprechen. Erst wenn seine Interessen berührt oder gar gefährdet würden, werde es aus der passiven Rolle heraustreten. Jetzt sei es die Aufgabe Rußlands, den deutschen Mächten Mäßigung anzurathen.

— Wie man versichert, wollen Hannover, Kurhessen und Nassau sich die Beglaubigung italienischer Gesandten, da sie sich dieser Maßregel des Florentiner Kabinets um des Handelsvertrages willen nicht entziehen können, zwar gefallen lassen, ihrerseits aber dieselbe nicht erwidern und keine Gesandten für Florenz bestellen.

— Zum Geburtstage des Königs kommen mehrere fürstliche Personen an den Hof. Genannt werden bis jetzt die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und von Oldenburg.

— Die Politik des Präsidenten Johnson beschäftigt im hohen Grade die diplomatischen Kreise. Die Ansicht, daß er durch die Versöhnung mit den Südstaaten dem Kaiser von Mexiko einen Bundesgenossen zu entziehen bemüht ist, findet zahlreiche Vertreter.

Die diesjährigen Landwehr-Uebungen werden gegen frühere Jahre auf den außergewöhnlichen Truppenbestand von 54 Bataillonen Infanterie mit zusammen 27,000 Mann ausgedehnt werden. Hierzu treten außerdem die Jäger excl. der Garde aus dem Bereiche des 1., 5. und 8. Armee-Korps, die Landwehr-Kavallerie des 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Armee-Korps mit zusammen 24. Regimentern, die Landwehr-Artillerie von fünf Armee-Korps, die Pioniere von sieben Armee-Korps, sowie die Train-Bataillone von sechs Armee-Korps. Die Gesammtzahl der aufgebotenen Mannschaften wird also nahezu die Höhe von 40,000 Mann erreichen. Eine Einberufung in so ausgedehntem Umfange zu Uebungszwecken hat seit der Reorganisation der Armee noch nicht stattgefunden. Befreit bleiben nach vorstehender Uebersicht somit nur bis auf wenige Ausnahmen die im letzten Feldzuge gegen Dänemark im Feuer gewesenen Landwehrmannschaften und der Beurlaubtenstand der Garde, des 3. und 7. Armee-Korps. Die Uebungen dieses imposanten Heerestheiles werden überall vierzehn Tage dauern und müssen in den Monaten Mai und Juni abgehalten werden.

**Aus Westphalen,** 10. März. Ueber das polnische Vereinswesen entnehmen wir der „Patr. Ztg." nachstehende Notiz: Das polnische Vereinswesen hat in unserer Provinz in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen, und die rührige Theilnahme, die sich überall für dasselbe regt, verdient der deutschen Bevölkerung als nachahmungswürdiges Vorbild aufgestellt zu werden. Die erste Stelle nehmen die landwirthschaftlichen Vereine ein, deren man 11 zählt, und zwar 1) den Pehsker für den Kreis Mewe, 2) den Straßburger, 3) den pommerschen für die Kreise Stargardt und Karthaus, 4) den südpommerschen für die Kreise Schwetz und Conitz, 5) den Marienburger, 6) den Kassubischen für den Kreis Berent, 7) den Löbauer, 8) den Kulmer, 9) den Thorner, 10) den Graudenzer, 11) den Pinnionzkower. Die Mitgliederzahl aller dieser Vereine wird auf nahe an 1000 angegeben. Am vollkommensten hat sich der Pehsker landwirthschaftliche Verein entwickelt, der den übrigen zum Vorbilde dient. Er ist im Besitz einer Spar- und Darlehnskasse, einer Bibliothek, einer Eisen- und Salzniederlage für seine Mitglieder, hat fast in jeder Parochie des Kreises Bauernvereine und beabsichtigt jetzt ein landwirthschaftliches Blatt herauszugeben.

**Köln,** 12. März. Der ernannte Erzbischof Melchers wird bald nach Ostern zur Inthronisation hier eintreffen, nachdem er sich zuvor in Berlin dem König vorgestellt und den Huldigungseid geleistet haben wird. Die lange Verzögerung seiner Ankunft ist einestheils durch seine unerwartete plötzliche Berufung in den neuen Wirkungskreis, anderntheils durch mancherlei Geschäfte veranlaßt, welche vor seinem Scheiden aus Osnabrück der Erledigung bedürfen.

**Tönning,** 11. März. Der seit zwei Jahren hier konstituirte Rektor von Twistern ist am 8. d. M. plötzlich durch Visitatorial-Bescheid von seinem Amte, ohne weitere Angabe von Gründen, entlassen worden. Wie man hört, ist der Entlassene bereits Tags darauf nach Holstein gereist, um sich dort nach einem anderen Dienste umzusehen. Eine Entlassung in Schleswig war, wie die „Schl.-Holst. Z." bemerkt, bisher freilich die beste Empfehlung für eine Anstellung beim Kondominus in Holstein.

**Dresden,** 12. März. J. Maj. die verwittwete Königin Maria, die auf der Reise nach Italien sich befindet, wird ihren Wohnsitz in Rom aufschlagen. König Ludwig I. von Baiern hat daselbst der Königin, die mit einem ziemlich starken Gefolge reist, die ihm gehörige, reizend gelegene Villa Malta einrichten lassen.

**Kassel,** 12. März. Das Leiden Sr. K. H. des Kurfürsten stellt sich als ein Anfall von Gicht heraus.

**Frankfurt a. M.,** 12. März. In der heutigen außerordentlichen Bundestags-Sitzung beantragen Oesterreich und Preußen, der Bundestag wolle seine Zustimmung zu dem Wechsel im Ober-Kommando und in der Stadt-Kommandantschaft in Frankfurt geben, welcher Wechsel am 15. d. stattfindet, gemäß welchem Oesterreich das Ober-Kommando der Bundes-Garnison und Preußen die Stadt-Kommandantur für die nächste Periode übernimmt. Es wird dem Antrage von allen Seiten zugestimmt, nur daß Baiern, das auch eine Garnison hier hat, unter Vorbehalt zustimmt, daß dieser regelmäßige Gang der Dinge nur eine faktische Bedeutung ohne Präjudiz habe. Ueber die Personen selbst, welche diese Stellungen einnehmen werden, befindet sich im Antrage nichts (dieselben sind aber bereits durch die Zeitungen bekannt gemacht).

**Karlsruhe,** 10. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer zeigte Se. Durchl. der Fürst von Löwenstein (Heubach) folgende Interpellation an: „Der Herr Staatsrath Lamey hat in der Sitzung der ersten Kammer vom 9. Dezember v. J. sich dahin ausgesprochen: „Das wahre Gewissen des Landes ist das Gesetz; das ist das öffentliche Gewissen rc., wer daneben rc. darüber hinaus ein Privatgewissen besitzen will, muß eben zahlen" und hat diesen Satz nicht nur als die Grundlage des ministeriellen Verfahrens in Schulstrafsachen, sondern auch als allgemein gültigen Staatsgrundsatz aufgestellt. Bekennt sich das Staatsministerium in seiner Gesammtheit zu diesem Grundsatz?" (Man darf auf die Beantwortung dieser sehr zeitgemäßen Interpellation gespannt sein.)

**Wien,** 10. März. Die Donaufürstenthümer scheinen den Herren Diplomaten denn doch größere Sorge zu bereiten, als bisher fast allgemein angenommen wurde. Es bleibt wenigstens immerhin die große Eile auffallend, mit der die Pariser Konferenz eröffnet wird. Allerdings, so heißt es weiter, werde die Frage bis zur Ankunft des russischen Botschafters nur im Allgemeinen besprochen und erörtert werden. Die Pariser Nachrichten, denen zufolge auch die schleswig-holsteinische Frage auf der eben gedachten Konferenz zur Sprache kommen soll, werden mir von kompetenter Seite als mindestens verfrüht bezeichnet, indem die fragliche Angelegenheit noch von keiner Seite in Anregung gebracht wurde, was um so begreiflicher erscheine, als ja die Donaufürstenthümerfrage der Diplomatie schon genug Kopfweh verursache. — In hiesigen diplomatischen Kreisen will man von Differenzen, welche zwischen den Botschaftern Oesterreichs und Frankreichs in Rom bestehen sollen, nicht das Mindeste erfahren haben; desgleichen wartet die Nachricht, welche von einem Briefdiebstahle beim Papste zu erzählen wußte, noch bis heute der Bestätigung. Sollte sich übrigens unter den angeblich entwendeten Papieren wirklich ein Brief des Kaisers von Oesterreich befinden, so wäre es einer sehr alten Datums, da Se. Majestät, wie ich höre, dem Papste schon seit einigen Jahren nicht geschrieben hat. — Die Werbungen von Ergänzungsmannschaften für das austro-merikanische Freiwilligen-Korps werden in 8—14 Tagen beginnen. — Die ostasiatische Expedition, bestehend aus der Fregatte „Schwarzenberg" und der Korvette „Friedrich", wird, wie die „Milit. Ztg" meldet, Ende April d. J. von Triest in See stechen. Ihre Hauptaufgabe ist der Abschluß von Schifffahrts- und Handels-Verträgen mit Siam, China und Japan. Dem Abschlusse der Verträge wird die Einsetzung von Konsulaten folgen, und damit diesen das nöthige Ansehen garantirt sei, wird ein Kaiserliches Kriegsschiff in den chinesischen Gewässern Station nehmen und von Zeit zu Zeit die wichtigeren Häfen besuchen, in welchen Konsulate residiren.

**Wien,** 11. März. Großfürst Constantin von Rußland wird laut einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Nachricht in den letzten Tagen dieser Woche aus Petersburg hier eintreffen und das Absteigequartier in der Hofburg nehmen.

## Ausland.

**Paris,** 11. März. Es ist merkwürdig, wie berauschend die lebhaften Verhandlungen im corps législatif auf gewisse Schichten der Pariser Bevölkerung wirken. Es giebt hier Leute genug, welche sich seit vierzehn Tagen mehr und mehr in der Ansicht befestigen, daß die Tage des zweiten Kaiserreichs gezählt sind, daß eine Bewegung, deren Beginn sie bereits zu fühlen glauben, den Thron des dritten Napoleon in kurzer Zeit hinwegspülen werde. Ich bin nicht dieser Ansicht; ich finde von einer Bewegung im Volke noch keine Spur, und durch eine Ueberraschung wird das Kaiserreich wahrhaftig nicht fallen. Was die letzten parlamentarischen Kämpfe betrifft, wo es sich um das Amendement Quertier (welches einen Eingangszoll auf Weizen verlangt) handelte, so platzten die alten Schutzzöllner, Thiers an der Spitze, gegen die Freihandelsmänner (um mich kurz auszudrücken), die von dem Staatsminister Rouher vertreten wurden. Thiers wagte zu sagen, die Regierung ruinire den Bauernstand durch den Freihandel; den Bauer aber betrachtet die Kaiserliche Regierung bekanntlich als ihre Hauptstütze: es war darum nicht zu verwundern, daß Rouher gewaltig losfuhr und lauter als gewöhnlich pochte, obwohl Thiers seinen Ausspruch, formell wenigstens, zurückgenommen. Es zeigte sich aber dabei, daß die eigentliche Opposition, Favre an der Spitze, nicht für Thiers und den Schutzzoll ist und daß das Amendement keine Aussicht hat, auch nur eine einigermaßen bedeutende Minorität zu erhalten. Viele Deputirte waren offenbar auch durch die Heftigkeit erschreckt, mit welcher Rouher auftrat. Es hat etwas Komisches, wenn man die Wichtigkeit sieht, mit welcher die Stimmen derer gezählt werden, die ein Amendement, an dessen Annahme nicht entfernt zu denken ist, möglicher Weise bekommt oder nicht. Noch lustiger aber sind die Anekdoten, die man vom Kaiser und von der Kaiserin in Bezug auf die Deputirten erzählt. Hier soll die Kaiserin zu dem Duc de Marmier gesagt haben: „Ich liebe Ihre Opposition, weil sie offenherzig ist!" und dabei soll die Kaiserin ein rothes Kleid angehabt haben. Es ist ganz außerordentlich! Und der Kaiser selbst soll, die Mittelpartei unter Ollivier verwerfend, ausgerufen haben: „Ich will roth oder blau sehen!" Es wird nicht bemerkt, ob er dabei seine blaue Uniform anhatte, oder einen schwarzen Frack; wäre das Letzte der Fall gewesen, so hätte man's sicher auf den Leichenzug der Mittelpartei gedeutet. — Heute wurde der Kronprinz von Dänemark von dem Kaiser und der Kaiserin in den Tuilerieen empfangen; der Prinz war begleitet von dem dänischen Gesandten Grafen Moltke-Hvitfeld, dem General Kauffmann, von dem Hofjägermeister Grafen Daneskiold-Samsoe, dem Kammerherrn Grafen Knuth, dem Adjutanten Hauptmann Lund und dem Gesandtschafts-Sekretär Baron Guldencrone. — NS. Es wird davon geredet, daß Napoleon III. Preußen und Oesterreich seine Vermittelung in der schleswig-holsteinischen Frage angetragen habe. Ich gebe Ihnen das Gerücht ohne alle Gewähr.

**Athen,** 3. März. Die Herren Bulgaris und Canaris sind vor 3 Tagen im Königlichen Pallast gewesen, seitdem ist ein abermaliger Ministerwechsel wahrscheinlich. Man würde daran nicht glauben, wenn nicht ein Scandal zwischen dem Synodus und der Regierung ausgebrochen wäre. Die Regierung hat neulich vier neue Bischöfe ernannt. Die Ernennungen wurden vom Könige sanctionirt; aber der Synodus will die neuen Bischöfe nicht anerkennen, und die Regierung fühlt sich dadurch beleidigt; die Regierung muß nun den Synodus zur Anerkennung der Bischöfe nöthigen, oder sie muß abdanken. Man glaubt allgemein, daß in Folge dieser Differenz der König Herrn Bulgaris zu sich berufen habe, um dessen Meinung zu hören. Das Justizministerium ist noch immer nicht besetzt: Es scheint, daß Zervos, welchem dieser Posten angetragen wurde, sich noch nicht entschließen wolle, ihn anzunehmen. — Die vulkanische Eruption nächst der Insel Santorino hat nicht aufgehört. Nach den letzten Nachrichten stieg die Temperatur des Meeres an der Küste der Insel Melos auf 60 Grade R. Der König wird sich künftige Woche nach Santorino begeben. Die Gesandten haben für jeden Fall einige Kriegsschiffe dahin geschickt.

**Kopenhagen,** 10. März. Der Mormonen-Oberpriester für den skandinavischen Norden ist nach der amtlichen „Berl. Tid." wegen verübter Unsittlichkeiten von der Kopenhagener Polizeibehörde verhaftet worden.

**Warschau,** 9. März. Immer von Neuem finden noch Anmeldungen von Familien statt, deren Väter durch die polnischen Hängegend'armen, traurigen Andenkens, während des Aufstandes ermordet wurden. Der „Dz. Warf." veröffentlicht wieder eine Liste von 75 Ermordeten oder Beschädigten, deren Familien auf Grund des Kaiserl. Ukases vom 28. Februar v. J. lebenslängliche Pensionen erhalten, welche Pensionen für diese 75 zusammen jährlich 9200 Rubel Silber betragen. Sie sind nach der Zahl der hinterlassenen Familienglieder je zu 50 R.-S. normirt. Bekanntlich wurden schon mehrere Listen dieser Art publizirt, denn wie man berechnet, sind mehr als 2000 solcher Ermordungen vorgekommen.

**Bukarest,** 8. März. Die provisorische Regierung thut für die Verbesserung der finanziellen Lage des Landes Alles, was in ihren Kräften steht. Sämmtliche von der früheren Regierung einseitig ertheilten Konzessionen, von denen es feststeht, daß dieselben für das Land äußerst ungünstig sind und welche nur dazu dienten, die Taschen Kusa's, sowie seiner Günstlinge zu füllen, sollen einer Revision unterworfen werden, und zwar besonders in Bezug auf die Frage, ob ihre Ertheilung nicht eine Verletzung der Landesgesetze enthalte. Namentlich ist es der Pariser Lieferant Godillot, welcher die mannichfaltigsten Konzessionen sowohl von der hiesigen Munizipalität zur Anlage von Verschönerungen und Errichtung von Glaspalästen, Fleischhäusern u. s. w., als auch von dem Kriegs-Ministerium für Beschaffung aller möglichen Armee-Equipirungs-Gegenstände zu fabelhaften Preisen erhalten hat. Beispielsweise wird demselben für jedes Paar Stiefeln, welches er für die rumänische Armee zu liefern hat, die Summe von 32 Piastern gezahlt, während er diese Stiefeln zum Preise von 14 Piastern hier zu Lande anfertigen läßt. Die betreffenden Minister, welche derartige Kontrakte mit ihm abgeschlossen haben, suchen sich jetzt damit zu entschuldigen, daß sie vom Fürsten Kusa den ausdrücklichen Befehl dazu erhalten, indem er ihnen zugleich mitgetheilt, wie er selbst vom Kaiser Napoleon einen eigenhändigen Brief empfangen, der ihm die kräftigste Unterstützung Godillots zur Pflicht mache, da Allerhöchste Personen bei diesen Unternehmungen mit betheiligt seien. Daß dem Fürsten Kusa ebenfalls von den großen Summen, welche der Major Liebrecht erpreßt und erschwindelt hat, der Löwenantheil zugefallen, darüber kann wohl kein Zweifel herrschen, da Liebrecht sonst diese Geschäfte wohl nicht mit so unerhörter Dreistigkeit getrieben und namentlich auch nicht über diese Summen Buch und Rechnung geführt haben würde, wie sich dies aus den bei ihm gefundenen Papieren herausgestellt. Man will wissen, daß Fürst Kusa allein in der belgischen Bank 18 Millionen (?) Francs stehen habe. Allerdings ist er aber so klug gewesen, sämmtliche Empfangs-Bescheinigungen nicht in seiner Wohnung aufzubewahren, wenigstens hat man dieselben bis jetzt noch nicht vorgefunden; man glaubt jedoch allgemein, daß sich dieselben bei einem hiesigen fremden Banquier befinden, welcher die Geldgeschäfte des Fürsten besorgt hat. — Das Gesetz über die Kontrahirung einer National-Anleihe von 30 Mill. Piaster ist bereits erschienen. Es werden Obligationen zu 300, 1500 und 3000 Piaster emittirt, und die Regierung verpflichtet sich, dieselben in 3 Jahren wieder einzulösen. Die Zinsen werden in der Art von der Regierung vorweg bezahlt, daß die Obligationen nicht al pari, sondern nur zu 80 Prozent von ihr ausgegeben werden. Da es gestattet ist, diese Obligationen auch mit Mandaten auf die Staatskasse zu bezahlen und namentlich die hiesigen Kaufleute und Handwerker eine Unmasse derartiger Mandate besitzen, deren Zahlung fast gar nicht zu effektuiren war, so läßt sich mit Sicherheit voraussehen, daß dieselben sämmtlich sich bei der Anleihe betheiligen werden, um sich nur ihrer Mandate zu entäußern. Bereits vor Promulgation des Gesetzes waren bloß in Bukarest an 5 Millionen Piaster gezeichnet worden. — Der Chef der demokratischen Partei, Herr Rosetti, beabsichtigt schon in der nächsten Zeit aus dem Ministerium auszutreten, wenigstens hat er sich in seinem Journal dahin geäußert. Wahrscheinlich erscheinen ihm seine Kollegen zu aristokratisch. Die hiesige Munizipalität wird vorläufig von einer durch die Regierung ernannten Kommission verwaltet, da der frühere Munizipalrath seine Entlassung gegeben hat. An der Spitze dieser Kommission befindet sich Demeter Bratianu, der langjährige Freund und frühere Sekretär Mazzini's.

## Pommern.

**Stettin,** 14. März. Gestern Vormittag fuhr der 16jährige Knecht Schultz aus Sparrenfelde mit einem zweispännigen Milchwagen im gestreckten Trabe um die Ecke vom Kohlmarkt zur Mönchenstraße, so daß die Deichsel dem dort vorübergehenden 9jährigen Sohn des Kaufmanns Schacht ins linke Auge fuhr. Glücklicherweise ist nach ärztlichem Gutachten das Auge selbst unbeschädigt und nur etwas zurückgedrängt, während sich die Verletzungen größtentheils um dem Auge befinden.

— In dem heute zum Verkauf der alten Hauptwache angestandenen Lizitations-Termin hatte die hiesige Kaufmannschaft, vertreten durch die Herren Vorsteher Kommerzien-Rath Brumm und Stahlberg, das Meistgebot mit 23,600 Thalern.

— (Stadtverordneten-Sitzung am 13. März.) In der nicht öffentlichen Sitzung vom 20. v. Mts. hatte die Versammlung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, seine Sitzungen künftig nicht mehr Vormittags, sondern im Interesse der unbesoldeten Stadträthe an Nachmittagen abzuhalten. Dies Gesuch ist nun aber durch einstimmigen Beschluß des Magistrats, welchem auch namentlich alle unbesoldeten Mitglieder beigetreten, abgelehnt worden. — Der Stadtrath Seippel, dessen Wahlperiode erst mit dem 1. Juli 1869 abläuft, hat sein Amt niedergelegt, und soll daher auf den Antrag des Magistrats in der heutigen geheimen Sitzung über die Neuwahl eines Stadtraths auf die Zeit bis 1. Juli 1869 Beschluß gefaßt worden. — Unterm 5. Januar v. J. hat der Vorstand der hiesigen Beamten-Wittwen-Kasse, eine anderweitige Regulirung des betr. Statuts zu veranlassen, und ersucht nun in einem heute eingegangenen Schreiben um Auskunft darüber. Dies letztere Schreiben soll der mit jener Angelegenheit betrauten Kommission, zu Händen des Herrn Justizrath v. Dewitz, zur weiteren Veranlassung übergeben werden. — Der Dr. Schür hat sich vergeblich bei der Polizei-Direktion und dem Magistrat über die an dem Hause seines Nachbars, Herrn Schönberg angebrachten zwei Balkons beschwert, und ersucht nunmehr die Stadtverordneten-Versammlung, eine Deklaration des §. 47 der Baupolizei-Ordnung zu veranlassen. Nachdem Hr. Kämmerling erläutert, daß nach jenem §. die Balkons nur 4 Fuß vorspringen dürften und 15 Fuß vom Nachbarhanse entfernt sein müßten, und daß es daher dem Dr. Schür zu überlassen sein würde, gerichtliche Klage zu erheben, Falls diese Dimensionen von seinem Nachbar Schönberg nicht inne gehalten worden, beschließt die Versammlung, den Dr. Schürschen Antrag dem Magistrat zur Bescheidung mitzutheilen. — Im August v. J. sind die vom Dr. Wasserfuhr gemachten Vorschläge zur Verbesserung der hiesigen Badeanstalten dem Magistrat übergeben und soll bei demselben diese Angelegenheit wieder in Anregung gebracht werden. — In Stelle des ausscheidenden Herrn Springborn hat die Armen-Direktion den Herrn Instrumentenmacher Böttcher zum Armenpfleger in Vorschlag gebracht, welcher denn auch von der Versammlung gewählt wird. — Für eine Baustelle in der Neustadt hat der Baumeister Berndt pro []Fuß 1 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., für eine andere der Rentier Dreijahr pro []Fuß 1 Thlr. 3 Pf. geboten. Beiden wird der Zuschlag ertheilt. — Der vor etwa 10 Jahren mit einem Kostenaufwande von ca. 9000 Thlrn. erbaute Theerschuppen auf dem Raths-Holzhofe muß auf Verlangen der Polizei-Direktion, statt des jetzigen Rohrdaches, mit einer feuersicheren Bedachung versehen werden und beantragt der Magistrat, für Herstellung eines Pappdaches 1550 Thlr. zu bewilligen. Hr. Dr. Wolff stellt zur Erwägung, ob die Stadt überhaupt zur Unterhaltung des Theerschuppens verpflichtet und ob sich derselbe rentire. Herr Kämmerling hält den Theerschuppen für eine sehr gut rentirende Kapitalanlage, was indessen von Hrn. de la Barre stark bezweifelt wird. Hr. Oberbürgermeister Hering befürwortet die Beibehaltung des Schuppens und die Bewilligung der geforderten 1550 Thlr., kann aber augenblicklich nicht Auskunft über die Rentabilität geben. Auf den Antrag des Herrn Rechnungsraths Steinicke beschließt die Versammlung mit großer Majorität, diese Vorlage an die Finanz-Kommission zur Einziehung weiterer Information zurückgehen zu lassen. — Für die Anstellung eines neuen Lehrers an der Schule am Rosengarten werden jährlich 200 Thlr. bewilligt, ebenso die zur Herstellung einer Schiebewand in dem Saale des Schulhauses zu Neu-Torney, behufs Anlegung einer neuen Klasse, erforderlichen 220 Thlr. — Gegen das Kämmereikassen-Revisions.Protokoll vom 19. Februar werden keine Erinnerungen gemacht. — Unterm 13. Dezember 1864 gab die Versammlung zu dem Antrage des Magistrats, auf dem Pommerensdorfer Abfindungsfelde einen Kirchhof anzulegen, ihre Zustimmung, jedoch unter der Bedingung, daß für diesen Platz die Parochial-Verhältnisse geändert würden. Auf die desfallsige Vorstellnng des Magistrats hat nunmehr der Minister genehmigt, diesen Platz von 43 Morgen 123 Quadratruthen Flächeninhalt von der Pommerensdorfer Parochie abzuzweigen und der St. Jakobi-Parochie in Stettin zuzutheilen. Der Magistrat beantragt, die Versammlung möge sich, nachdem nun jene Bedingung erfüllt, mit der beabsichtigten Kirchhofsanlage einverstanden erklären. Nach einer längeren Debatte, in welcher Herr Stadtrath Sternberg bemerkt, daß für jetzt nur etwa 20 Morgen zum Kirchhofe eingerichtet werden sollten, von welcher Fläche die eine Hälfte im 2., die andere Hälfte aber im 3. Rayon liege, (welches letztere für die Errichtung eines massiven Leichenhauses und dergl. Bau-Denkmäler wichtig sei) und Herr Töpfer wiederholt die möglichste Beschleunigung dieser Kirchhofsanlage befürwortet hatte, erklärt sich die Versammlung mit dem Antrage des Magistrats einverstanden. — Herr Fuchs hat sich in dem Licitations-Termine am 27. v. Mts. bereit erklärt, für die von ihm bisher benutzte, 2 Treppen hoch belegene Etage des Budenhauses, auf fernere 6 Jahre die bisherige Miethe von 605 Thlr. zu zahlen. Der Antrag des Herru Steinicke, diese Etage zu den mangelnden Magistrats-Bureaux zu benutzen, wird abgelehnt und dem Herrn Fuchs der Zuschlag ertheilt. — Herr Brand-Direktor Bock beantragt: 1) die Thurmwache auf dem Jakobikirchthurm als überflüssig eingehen zu lassen, indem die Feuerwehr, welche im vergangenen Jahre 52 Mal ausgerückt ist, von den Thurmwächtern nur 13 Meldungen erhalten habe, von denen 4 unerheblich und 5 irrthümlich gewesen wären, 2) die dadurch jährlich disponible werdenden 425 Thlr. zur Verbesserung der Nachtwachen zu verwenden. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Aufhebung der Thurmwache schon im vorigen Jahre von der Versammlung beschlossen und nur auf den Antrag des Hrn. Bävenroth vorläufig ausgesetzt sei, um sich erst von der Wirksamkeit der Telegraphen zu überzeugen. Hr. Bävenroth beantragt auch heute die Aussetzung der Aufhebung auf ein Jahr, da die Thurmwache weit eher das in Hinterhäusern ausgebrochene Feuer entdecken könnte, als dies von der Straße aus möglich sei, und daß, wenn auch während eines Jahres, durch ihre zeitigere Entdeckung. nur ein größerer Brandschaden verhindert werde, die 425 Thaler Kosten reichlich gedeckt seien. Die Versammlung genehmigte indessen die Bock'schen Anträge. — Zu dem Gebote der Ritterschaftlichen Privatbank von resp. 710 und 825 Thaler jährlicher Miethe für die Sellhäuser Nr. 2 und 3 wird der Zuschlag ertheilt. — In Betreff der Johanniskloster-Rechnung pro 1864 wird gewünscht, ein darin aufgeführtes Kapital von 25,000 Thalern nutzbringender anzulegen. — Auf Ausübung des Vorkaufsrechts an einer von der Frau Gerber verkauften kleinen Parzelle des Gutes Alt-Torney von 6 Fuß Breite und 139⅓ Fuß Länge, sowie auf eine von dem Mühlenbesitzer Reinhold Schultz in Scholwin verkaufte Acker- und Wiesen-Parzelle wird verzichtet. — Herr Theod. Hellm. Schröder hat für die Sellhaus-Remise Nr. 1. 954 Thaler, für Nr. 2. 800 Thaler und Herr J. Rohleder für diejenige Nr. 3. 952 Thaler jährliche Miethe geboten, auf welche Gebote der Zuschlag erfolgt.

— (Stadt-Theater.) Das gestrige Benefiz der Frau Burger-Weber brachte uns Weber's dreiaktige romantische Feen-Oper: Oberon, König der Elfen, — überhaupt die letzte Oper des großen deutschen Komponisten. Weber erhielt im Sommer 1824 von London aus den Auftrag, für das Coventgarden-Theater eine große Oper zu komponiren und zugleich den ersten Akt des von Planché gedichteten englischen Textes zum Oberon. Diese Oper vollendete Weber im Frühjahr 1826 in London und führte sie dort unter dem rauschendsten Beifalle der entzückten Engländer auf. Aber schon am 5. Juli desselben Jahres, an dem Tage, wo sein Freischütz zu seinem Benefiz aufgeführt werden sollte, starb er plötzlich in London. Er wurde in der Moorfielskapelle beigesetzt. So ist der Oberon der Schwanengesang des großen Meisters: in seine Melodien hat er die ganze bezaubernde Lieblichkeit und Anmuth echt deutscher Musik, die einfache aber tiefe Wahrheit des Ausdrucks, die reiche Gefühlsinnigkeit eines ebenso liebenswürdigen als edlen Herzens gehaucht! — Bei der gestrigen Aufführung verdient vor Allen die Regia der Benefiziantin unsere vollste Anerkennung. Diese Tochter des Kalifen von Bagdad war reich geschmückt mit den edelsten Perlen — süß quellender Töne und durchglüht von den reinen Flammen der Leidenschaft! Schon das kleine Anfangslied: „Warum mußt Du schlafen, Held voll Muth, ein Mädchen sitzt weinend an Babylon's Fluth!" — war durchweht vom Dufte der Poesie und dem Hauche lieblichsten Wohllauts. Und dann, welche Gluth flackerte in dem großen Recitativ und der glänzenden Arie des zweiten Akts: „Ozean, du Ungeheuer!" Frl. Hysel war eine anmuthige, neckische Fatime, eine würdige Hälfte des wackeren Scherasmin (Hr. Funk), dessen schöne Stimme und Humor um die Wette blühten. Beide griffen in's Ensemble recht frisch ein; Fatime's Vortrag der Arie im dritten Akt: „Arabien! mein Heimathland!" war ansprechend. — Herr Deutsch sang den Hüon sicher und korrekt; seiner Stimme möchten wir etwas Klärung wünschen. — Hr. Ottger (Oberon) brachte seine naturschöne Stimme besonders in seinem letzten Gesange: „Heil, treues Paar" zur Geltung. Im Dialog möchten wir ihm aber, so wie den übrigen Herrn Sängern ein besseres Memoriren empfehlen. Ueberaus lieblich sang Frl. Frey das melodiöse Lied des Meermädchens: „O! wie wogt es sich schön auf der Fluth!" — Die Ausstattung der Oper war sehr geschmackvoll und glänzend.

— Ob die bei einem außerordentlich warmen Winter vorgeschrittene Vegetation durch Frühjahrsfröste erheblich benachtheiligt werden könne? Die Frage wurde in der letzten Versammlung der märkischen ökonomischen Gesellschaft in Potsdam angeregt. Der Hofgärtner G. Fintelmann (Pfaueninsel) erklärte, daß er trotz neuerlicher Kälte von 6 Gr. R. bei keinem Strauch oder Baum Nachtheile gefunden, was der Oberamtmann Hagemann bestätigte und der Trockenheit des Frostes beimaß; auch der Oberförster Schmidt hat keine störenden Einflüsse des Frostes gefunden; nur ganz aufgeschlossene Aprikosenblüthen sind erfroren. Der Oberamtmann Große machte dagegen auf die Sorgfalt aufmerksam, die den in Miethen aufbewahrten Früchten zu widmen sei, um sich hier, namentlich bei Kartoffeln, vor Schaden zu hüten. Ueber das Behüten der frühzeitig ins Wachsen gekommenen Wintersaaten wurde geurtheilt, solches erscheine durchaus zulässig und werde ohne Schaden bewerkstelligt.

**Stargard.** Am 12. d. Mts hatte der Redakteur der „Starg. Ztg." wegen der schon erwähnten Preßvergehen Termin vor dem Untersuchungsrichter. Vom Königl. Ober-Staatsanwalt in Stettin ist die Verfolgung der in den Nummern 20 und 34 enthaltenen Berichte über die Landtagsverhandlungen sowie eines in letzterer Nummer mitgetheilten, der „N. St. Ztg." entlehnten Telegramms über den Schluß der Kammersession bei dem Königl. Kreisgericht beantragt.

* **Anklam,** 13. März. An die hiesige Mittelschule ist kürzlich der sechste ordentliche Lehrer, Herr Literat Helke von der Realschule zu Stralsund berufen und auch bereits in sein Amt eingeführt. Die Anstalt zählt jetzt in 5 Klassen 180 Schüler. In voriger Woche fand auch durch einen Stettiner Regierungs-Schulrath eine Revision Statt, auf Anordnung des Unterrichts-Ministers behufs endlicher Feststellung des Namens der Schule. Wie wir hören geht der Magistrat damit um, bauliche Veränderungen mit dem Schulhause vorzunehmen, da zu Ostern die 1. Klasse ins Leben treten wird, und bei nur mäßiger Aufnahme neuer Schüler für die einzelnen Klassen ausreichender Raum nicht vorhanden sein dürfte. Man spricht auch vom Abbruch des Konrektor Petersschen Hauses, um den fehlenden Schulhof zu gewinnen.

— Laut Benachrichtigung des Königl. Kreisgerichts hat der Kriminalsenat des Königl. Appellationsgerichts zu Stettin auf die Beschwerde des Staatsanwalts Hrn. v. Bismarck die Beschlagnahme der Nr. 17 der Anklamer Zeitung für gerechtfertigt erklärt. Das hiesige Königl. Kreisgericht hatte, wie mitgetheilt, die Freigabe der saisirten Exemplare verfügt. — Nach einer heute eingegangenen Mittheilung des Hrn. Dr. Zachariä in Stettin hat der Ober-Staatsanwalt in der Preßprozeßsache wegen des Abdrucks der Anklageschrift in dem Leitartikel „Unsere jetzigen Preßzustände", fußend auf den §. 43 des Preßgesetzes, ebenfalls noch die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben.

— Dem rühmlichst durch seine Beobachtungen der Sonnenflecke in der wissenschaftlichen Welt bekannten hiesigen Professor Dr. Spörer, welchem das von ihm gemiethete Privatgrundstück gekündigt ist, in dem er sich auf eigene Kosten ein Observatorium gebaut, haben die städtischen Behörden einen nicht mehr gebrauchten Pulverthurm und 100 Thlr. Baukosten zur Disposition gestellt, um sich auf diesem Thurm wieder sein Observatorium aufzustellen.

**Greifswald,** 12. März. Prediger Woltersdorff ist der Aufforderung des Königlichen Konsistoriums, in Stettin zu predigen, bisher nicht nachgekommen. Er soll dieserhalb vor dem Königlichen Ober-Kirchenrath vorstellig geworden sein, wohl in der Erwartung, daß derselbe das Königliche Konsistorium veranlassen werde, die wiederholte Aufforderung zur Predigt in Stettin als unberechtigt fallen zu lassen.

**Körlin,** 12. März. Es ist nunmehr eine Kompagnie des 54. Regiments von Kolberg zeitweise hierher verlegt, wodurch die mehrfachen Gesuche unserer städtischen Behörden um Wiedererlangung einer Garnison wenigstens in etwas erfüllt sind.

## Vermischtes.

Glogau, 12. März. Ein schauderhafter Raubmord ist am Sonntag bei lichtem Tage in der Nähe unserer Stadt verübt worden. Die Wirthschafterin des Pfarrers Schreyer in Rapsen wurde um 11 Uhr Vormittags in der Küche der Pfarrwohnung ermordet gefunden. Der Pfarrer verließ um 9 Uhr seine Wohnung, um den Gottesdienst in der dortigen Kirche zu halten. Als er und seine Schwester um 11 Uhr heimkehrten, fanden sie die Wohnung verschlossen, und es blieb ihnen nichts weiter übrig, als sich durch ein Fenster Eingang zu verschaffen, worauf sie in der Küche die Wirthschafterin Rosina Hoffmann ermordet und schrecklich verstümmelt vorfanden. Das Verbrechen ist wahrscheinlich gegen ½10 Uhr verübt worden; der Mörder scheint vor der Thür der Pfarrwohnung gebettelt zu haben und hat ihm die Hoffmann, nach einem bei der Thür aufgefundenen Stück Brod zu schließen, dasselbe zur Thür hinausgereicht. Diesen Moment hat der Mörder vermuthlich benutzt, um in das Haus einzudringen; er scheint die Wirthschafterin überwältigt und nach der Küche geschleppt, vorher aber die Hausthür geschlossen zu haben. In der Küche hat er sein Opfer, welches ihm einen heftigen Widerstand geleistet zu haben scheint, wofür auch die in der Hand der Ermordeten vorgefundenen Haare zeugen, zuerst wahrscheinlich mit einem kleinen Messer und dann mit einem in der Küche befindlichen großen Hackemesser förmlich niedergemetzelt, da der Kopf furchtbar entstellt war und die Leiche 38 Wunden zeigte. Nach der That hat der Mörder alles durchsucht und 2 goldene Uhren, 2 Röcke, 1 Reverende, 2 Westen, 1 Mütze, 1 Stock, 1 Portemonnaie mit etwa 2 Thlr. Inhalt mitgenommen. Ein eiserner Geldschrank widerstand seinen Anstrengungen. Bei den am Nachmittag in Gegenwart der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters vorgenommenen Nachforschungen wurde an einer Stelle im Oderwerder eine mit Blut befleckte Jacke und Weste, ein Shawl, ein Kamm und ein Spiegel gefunden, und greift die Vermuthung Platz, daß der Mörder daselbst sich gewaschen und die Kleider des Pfarrers angelegt hat. Die aufgefundenen Sachen wurden, ebenso die in der Hand der Ermordeten befindlichen Haare als wahrscheinlich einem Menschen angehörig erkannt, der, unter Polizeiaufsicht stehend, in einem Dorfe unseres Kreises seinen Wohnsitz hat. Habhaft ist man seiner noch nicht geworden.

## Neueste Nachrichten.

**Paris,** 13. März, Abends. Baron Budberg wird morgen von Petersburg hier wieder eintreffen. Morgen soll auch, wie man versichert, die zweite Sitzung der Donaufürstenthümer-Konferenz stattfinden. — Aus Konstantinopel vom 12. d. meldet ein Telegramm, daß der Sultan dem zwischen dem Vicekönige von Egypten und der Suezkanal-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrage seine Genehmigung ertheilt hat.

## Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 12. März, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Lupus, Wulff von Sonderburg. Wind: SSW. Revier 14⅝ Fuß. — 13. März, Vormittags: Dresden (SD), Drever von Leith. 1 Schiff in Sicht. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14⅓ Fuß. — Nachmittags: Meta; Margarethe Christine, Schütt von Kiel; Donnerstag, Enkel von Newcastle; Robinsons, Robinson von Sunderland, löscht in Swinemünde. Revier 14⅓ Fuß. Wind: SW.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 14. März. Witterung: bewölkt. Temperatur + 2 ° R Wind: NW.

An der Börse.

Weizen anfangs matt, schließt etwas fester, loco pr. 85pfd. 54 bis 66 Rt. bez, mit Auswuchs 42—53 Rt. bez., Frühjahr 83—85pfd. gelber 64¼, ½ ¾ Rt. bez., ½ Gd., Mai-Juni 66½ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 68 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 69, 69¼ Rt. bez.

Roggen anfangs niedriger, schließt fest und höher, pr. 2000 Pfd. loco 43½—45 Rt. bez., Frühjahr 43⅛, 43, 43½ Rt. bez., Mai-Juni 45, 45⅛, ½ Rt. bez., 45¼ Rt. Gd., Juni-Juli und Juli-August 46⅛, ½ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober 46¼ Rt. Gd.

Gerste loco per 70pfd. posener 37—40 Rt. bez., 70pfd. schles. Frühj. 39½ Rt. bez. u. Gd.

Hafer loco pr. 50pfd. 26¾ Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr 27½, ⅜ Rt. bez., ¼ Gd.

Rüböl fest, loco 15¾ Rt. Br., März 15 7/12 Rt. Br., April-Mai 14 11/12, 15 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 12 7/12 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß 14⅔ Rt. bez., Frühjahr 14⅔, 5/12, 11/24 Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 14⅚ Rt. Gd., Juni-Juli 15 1/12 Rt. Gd., Juli-August 15⅓ Rt. bez. u. Gd.

Landmarkt.

Weizen 58—65 Rt., Roggen 43—46 Rt., Gerste 35—41 Rt., Erbsen 42—48 Rt. per 25 Schffl., Hafer 26—27 Rt. per 26 Schffl., Heu per Ctr. 1—1⅙ Rt., Stroh pr. Schock 12—16 Rt.

**Hamburg,** 13. März. Getreidemarkt sehr stille. Weizen auf Termine weichend, per April-Mai 5400 Pfd. netto 110 Bkothlr. Br., 109½ Gd. Roggen ab Pommern etwas niedriger offerirt. Ab Danzig per April-Mai 76—77 gefordert, 75—76 geboten. Auf Termine weichend, per April-Mai 5000 Pfd. netto 70½ Br. u. Gd. Oel matt, per Mai 32½, 32⅜, per Oktober 26½, 26⅜. Kaffee 1000 Sack Domingo 6⅝, 7¼, 2000 Sack Rio verkauft. Zink ohne Kauflust. — Wetter: Regen und Schnee.

**Amsterdam,** 13. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen flau auf Termine geschäftslos. Rapps per Oktober 69½.

**Stettin,** den 14. März

| | | |
|---|---|---|
| Berlin | kurz | — |
| " | 2 Mt. | — |
| Hamburg | 6 Tag. | 152½ G |
| " | 2 Mt. | 151½ B |
| Amsterdam | 3 Tag. | 143⅞ G |
| " | 2 Mt. | — |
| London | 10Tag. | — |
| " | 3 Mt. | 6 23¼ B |
| Paris | 10 Tg. | — |
| " | 2 Mt. | 81 bz |
| Bordeaux | 10 Tg. | — |
| " | 2 Mt. | — |
| Bremen | 3 Tag. | — |
| " | 3 Mt | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — |
| Wien | 8 Tag. | — |
| " | 2 Mt. | — |
| Preuss. Bank | 5 | Lomb. 6½ % |
| Sts.-Anl.54 57 | 4½ | — |
| " " | 5 | — |
| St.-Schldsch. | 3½ | — |
| P. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Pomm.Pfdbr. | 3½ | — |
| " " | 4 | — |
| " Rentenb | 4 | — |
| Ritt. P.P.B.A. à 500 Rtl. | — | — |
| Berl.-St. Eis.-Act. Lt. A. B. | 4 | — |
| " Prior. | 4 | — |
| " " | 4½ | — |
| Starg.-P.E.A. | 3½ | — |
| " Prior. | 4½ | — |
| Stett. Stdt-O. | 4½ | — |
| Stett. Börsh.-Obligationen | 4 | — |
| St. Schausp.-Obligationen | 5 | — |

| | | |
|---|---|---|
| Pom. Chauss.-bau-Obligat. | 5 | — |
| Used.-Wollin. Kreis-Oblig. | 5 | — |
| St. Str.-V.-A. | 4 | — |
| Pr. Nat.-V.-A. | 4 | 116½ B |
| Pr. See-Assec.-Comp.-Act. | 4 | — |
| Pomerania | 4 | 114 B |
| Union | 4 | 102½ B |
| St.Sp·ich.-Act. | 5 | — |
| V.-Ppeich.-A. | 5 | — |
| Pomm. Prov.-Zuckers.-Act. | 5 | 1050 B |
| N. St. Zucker-Sieder.-Actien | 4 | — |
| Mesch. Zucker-Fabrik-Anth. | 4 | — |
| Bredower " | 4 | — |
| Walzmühl-A. | 5 | — |
| St Portl.-Cem.-Fabrik | 4 | — |
| Stett. Dampf Schlepp-Ges. | 5 | 300 B |
| Stett. Dampf-schiffs-Verein | 5 | — |
| N. Dampfer-C | 4 | 95 B |
| Germania | 4 | 105½ B |
| Vulkan | 4 | 84 B |
| Stett. Dampf-mühlen-Ges. | 4 | 101 B |
| Pommerensd. Chem. Fabrik | 4 | — |
| Chem. Fb.-Ant. | 4 | — |
| Stettin. Kraft-Dünger-F.-A. | — | — |
| Gemeinnützige Bauges.-Anth. | 5 | — |

**Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.**